

Ueber ein menschliches Skelet mit abnormer Wirbelzahl.

Von

Dr. HEINR. BOLAU.

Das Hamburger Naturhistorische Museum ist seit dem Jahre 1846 im Besitz eines menschlichen Skeletes, das sich durch einige sehr interessante und seltene Abweichungen von der Norm auszeichnet. Der Catalog des Museums sagt über dasselbe: »Männliches Skelet eines Kaziken, Namens ANCOULD, von der Insel Chiloë, der zur Zeit der Revolution gegen die Spanier die Insel tapfer vertheidigte. Das Skelet ward bei Wegräumung einer Kirchenruine ausgegraben und von dem Capt. BENDIXEN vom dän. Schiff »Daria« angekauft. Dem Museum geschenkt von Herrn LANÉ BÖDEKER.« —

Für das Studium dieses Skelets ist es von Wichtigkeit, das an demselben die Bänder sämmtlich erhalten sind, so das ein Verlust einzelner Wirbel oder eine Verwechslung derselben untereinander, da die ganze Wirbelsäule noch jetzt unverändert in ihrem natürlichen Zusammenhange sich befindet, von vorn herein ausgeschlossen ist. — Da selbst feinere Bindegewebspartien z. B. das Ligamentum interosseum zwischen Ulna und Radius und das Ligamentum obturatorium am Becken gut erhalten sind, so scheint es, das das Skelet überhaupt nicht oder doch nur sehr kurze Zeit in der Erde gelegen hat, dann aber künstlich durch Wasser macerirt worden ist. Mit der

letzteren Annahme läßt sich die obige Angabe unseres Cataloges ganz gut in Einklang bringen; denn wenn das Skelet in einer Kirchenruine gefunden wurde, so kann der betreffende Cadaver in einem Gewölbe derselben aufgefunden worden sein, kurze Zeit nachdem er beigefetzt und nachdem in den damaligen unruhigen Zeiten die Kirche zerstört worden war. Bis das Skelet in unsern Besitz kam, kann dann immerhin noch eine Reihe von Jahren vergangen sein. Die letzten Spanier wurden von der Insel Chiloë 1826 vertrieben. —

Dem Schädel nach gehörte das Skelet einem ausgewachsenen noch nicht alten Individuum. Das Gebiß ist vollständig vorhanden; die Zähne, namentlich die letzten Backenzähne sind wenig abgenutzt. Die Schädelnähte sind bis auf die Sagittalnaht, die etwas verwachsen ist, noch offen.

Die eigenthümlichen Abnormitäten des Skeletes sind erst vor Kurzem bemerkt worden.

Unser Skelet hat sieben normale Halswirbel, denen elf Brustwirbel, fünf Lendenwirbel, sechs Kreuzbeinwirbel und vier(?) Schwanzwirbel folgen. An den Brustwirbeln sind elf Paar Rippen eingelenkt. Der Gelenkkopf des ersten Paares artikulirt am ersten Brustwirbel und an einer schwachen Grube des siebenten Halswirbels. Die folgenden Rippen bis zur zehnten sind in gewöhnlicher Weise an je zwei Wirbelkörpern befestigt. Das zehnte Paar ist am zehnten und neunten Brustwirbel eingelenkt, das elfte am elften Brustwirbel. Der folgende Brustwirbel trägt keine Spur einer Rippe; er ist als erster Lendenwirbel anzusehen. Im Ganzen sind fünf Lendenwirbel vorhanden. Wir haben hier also nicht den gewöhnlicheren Fall des Fehlens einer zwölften Rippe, wo dann der letzte zwölfte Brustwirbel zu einem überzähligen sechsten Lendenwirbel wird, sondern den sehr seltenen, daß ein Brustwirbel mit dem zugehörigen Rippenpaar vollständig fehlt.

Die Rippen. An der rechten Seite verbindet sich der siebente Rippenknorpel mit dem sechsten unmittelbar vor der Vereinigung des letzteren mit dem Brustbein an der Grenze zwischen Corpus sterni und Processus xiphoideus. Er erreicht

also das Brustbein nicht völlig, könnte daher wol als erste falsche Rippe angesprochen werden. — An der linken Seite bleibt der Knorpel der siebenten Rippe mit seinem Endpunkt 60 mm. von der Infertion des sechsten Knorpels am Brustbein entfernt. Wir finden hier also entschieden nur sechs wahre Rippen und fünf falsche, ein Verhältniß, das uns nur in der Annahme bestärken kann, auch die rechte siebente zu den falschen Rippen zu zählen. —

Dafür sprechen auch noch folgende Gründe:

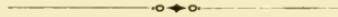
Während am normalen Skelet die siebente und achte Rippe die längsten sind, sind es hier die sechste und siebente; ferner sind die Knorpel der fünften und sechsten Rippe unter einander auf eine lange Strecke verwachsen, eine Bildung, wie sie am normalen Skelet in der Regel erst zwischen der sechsten und siebenten Rippe sich findet.

HYRTL bezeichnet das Vorkommen von nur sechs wahren Rippen als sehr selten. Lehrbuch der Anatomie, 12. Auflage p. 314. Dasselbe sagt HENLE von einer Verminderung der rippentragenden Wirbel auf elf. Handbuch der system. Anatomie I. 1. p. 63.

Das Brustbein. Das Corpus sterni scheint aus nur drei ursprünglichen Knochen zu bestehen. Der erste reicht von der Infertion des zweiten bis zu der des dritten Rippenknorpels. Der zweite von hier bis zum vierten Rippenknorpel. An dem dritten setzt sich die fünfte Rippe und an seinem untern Ende die sechste Rippe fest. Dieser dritte Theil des Brustbeinkörpers zieht sich an seinem untern Ende etwas links zur Seite. Der Schwertfortsatz ist bis auf die sehr schmalen seitlichen Ränder vollständig verknöchert.

Kreuzbeinwirbel: Das Kreuzbein besteht aus sechs Wirbeln. Der erste derselben geht seitlich mit dem Beckengürtel die regelmässige Verbindung ein; er kann daher nicht etwa als Lendenwirbel aufgefaßt werden. Statt der regelmässigen vier finden sich die der Abweichung entsprechenden fünf Foramina sacralia. Im Uebrigen bietet das Kreuzbein nichts Besonderes.

Das Steifsbein besteht aus vier Wirbeln, deren erster mit den beiden Hörnern, *Cornua coccygea*, in regelmäßiger Weise versehen ist und von denen die beiden letzten sehr stark mit einander verwachsen sind, so daß ihre Grenze nicht sicher zu erkennen ist. Der letzte Wirbel sitzt schief nach rechts von dem vorletzten.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen des Naturwissenschaftlichen Vereins in Hamburg](#)

Jahr/Year: 1879

Band/Volume: [NF_3](#)

Autor(en)/Author(s): Bolau Heinrich

Artikel/Article: [Ueber ein menschliches Skelet mit abnormer Wirbelzahl 115-118](#)